

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene  
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Verlagsdruckerei Nr. 20.  
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7030.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-  
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 1,80 Mk.

Von derselben frei ins Haus ge-  
liefert 2,22 Mk.

Nr. 180.

Donnerstag, den 3. August 1916.

Jahrgang.

## Das Kampfergebnis zur See.

Kriegsschiffs- und Handelschiffsverluste seit Kriegsbeginn.  
(Amtlich.) Berlin, 31. Juli.

Nicht zu Lande allein hat Deutschland im Verein mit  
seinen Bundesgenossen sich seinen Gegnern weit überlegen  
gewiesen, auch zur See haben trotz der gewaltigen britischen  
Übermacht unsere Feinde seit Kriegsbeginn ein Verlust-  
katastrophen aufzuweisen, vor dessen Höhe das deutsche Ver-  
halten steht.

### Kriegsschiffsverluste seit Kriegsbeginn.

An Linien Schiffen, Panzerkreuzern, Geschützten Kreuzern  
und kleinen Kreuzern verloren

#### England und seine Bundesgenossen:

1. Kriegsjahr: 27 Schiffe mit 295 090 Tonnen

2. Kriegsjahr: 22 Schiffe mit 286 820 Tonnen

Insgesamt 49 Schiffe mit 581 910 Tonnen

England allein 40 Schiffe mit 485 220 Tonnen.

#### Deutschland und seine Bundesgenossen:

1. Kriegsjahr: 20 Schiffe mit 109 821 Tonnen

2. Kriegsjahr: 10 Schiffe mit 82 210 Tonnen

Insgesamt 30 Schiffe mit 191 531 Tonnen

von Deutschland allein 25 Schiffe mit 182 676 Tonnen.

Die englischen Verluste setzen sich zusammen aus 11  
Linien Schiffen, 17 Panzerkreuzern, 12 Geschützten Kreuzern.  
Von den 11 Linien Schiffen sind mitgerechnet der von der  
britischen Admiralität bis heute noch nicht bekanntgegebene  
Verlust des „Audacious“, sowie der Verlust eines Schiffes  
der „Queen Elizabeth“-Klasse. Bei den Panzerkreuzern  
ist mitgerechnet der von den Engländern noch heute be-  
haltenen Verlust des „Tiger“, sowie eines Panzerkreuzers  
der „Bellerophon“-Klasse, dessen Sinken in der Nacht vom  
1. auf den 2. Juni fast von der gesamten deutschen  
Flottenflotte festgestellt worden ist, bei den Geschützten  
Kreuzern 2 in der Seeschlacht vor dem Skagerrak  
und 3 kleine Kreuzer. Im übrigen sind nur die von  
den Engländern selbst zugegebenen Verluste in Anrechnung  
gebracht.

### Unsere Handelskriegserfolge.

In dem verflochtenen Kriegsjahr (gerechnet vom 1. 7. 15  
bis einschließlich 30. 6. 16) sind durch kriegerische Maß-  
nahmen der Mittelmächte ferner insgesamt 879 feindliche  
Handelschiffe mit 1 816 782 Brutto-Registertonnen verloren-  
gegangen.

Insgesamt sind seit Kriegsbeginn bis zum 30. 6. 16  
durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 1303  
feindliche Handelschiffe mit 2 574 205 Brutto-Registertonnen  
vernichtet worden.

Dabei sind die in den Häfen der Mittelmächte beschlag-  
nahmen feindlichen Handelschiffe nicht mitgerechnet.

### Verletzungen des Völkerrechts.

Während im ersten Kriegsjahr insgesamt 20 nachweis-  
bare Verletzungen des Völkerrechts durch feindliche  
Handelschiffe (Feuern auf deutsche Unterseeboote, Ver-  
suche, sie zu rammen usw.) begangen worden  
sind, waren im zweiten Kriegsjahre 88 solche Fälle  
festzustellen. Insgesamt haben die Handelschiffe  
der Mittelmächte in den beiden Kriegsjahren, also nicht  
weniger als 68 mal nachweisbar in anderer Weise die

Regeln des Völkerrechts gegen unsere U-Boote verletzt.  
Von den Kriegsschiffen der Feinde Deutschlands ist im  
Laufe des Krieges insgesamt dreimal das Völkerrecht in  
besonders schwerer Weise verletzt worden. Es sind dies  
die Fälle „Kaiser Wilhelm der Große“, „Dresden“ und  
„Albatros“. Nicht nur als Bruch des Völkerrechts und  
als ein Bruch mit den einfachsten Geboten der Menschlich-  
keit, sondern als gewöhnlicher Mord müssen die beiden  
Fälle „Dresden“ und „Albatros“ bezeichnet werden.  
Nicht zusammenstellen lassen sich die zahllosen Fälle, in  
welchen englische Kriegsschiffe unter Bruch des Völkerrechts  
gegen Handelschiffe der Mittelmächte und gegen Handels-  
schiffe der Neutralen vorgegangen sind.

### Der große Erfolg unserer Flotte:

Als Gesamtergebnis der beiden 1. Jahre ergibt sich  
für die Flotte Englands und seiner Verbündeten ein nicht  
wieder gut zu machender Verlust an Material und an  
Bereitschaft. Dieser große, zu Beginn des Krieges wohl von  
niemand erwartete Erfolg der deutschen Flotte und der See-  
streitkräfte der Verbündeten Deutschlands muß um so höher  
gewertet werden, als die Gesamtmacht der Deutschland und  
seiner Verbündeten gegenüberstehenden feindlichen Flotten  
zu Beginn des Krieges in fertigen und im Bau befindlichen  
Schiffen aus nicht weniger als 443 Kriegsschiffen von  
5 428 000 Tonnen Wasserverdrängung bestand (ungerechnet  
Hilfskreuzer, Torpedobootzerstörer, Unterseeboote und  
sonstige bewaffnete Fahrzeuge, von welchen letzteren England  
allein weit über 2000 im Dienst hat). Die gleichartigen  
Seestreitkräfte Deutschlands und seiner Verbündeten be-  
trugen hingegen bei Beginn des Krieges nur 166 Schiffe  
mit 1 651 000 Tonnen Wasserverdrängung. Einem 3 1/2 mal  
so starken Gegner brachten also die Mittelmächte bisher  
fast genau dreimal so starke Verluste allein an großen  
Kriegsschiffen bei, als sie selbst erlitten.

## Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

### Englische Zwangsbeiträge zu den Kriegskosten.

Amsterdam, 1. August.

Das einst so geldmächtige Britenland muß zu den  
sonderbarsten Mitteln greifen, um seine Finanzen zu  
stärken. Das Blatt „The Woman's Dreadnought“ der  
Arbeitervereinigung berichtet, daß in Sadney  
den Angehörigen der Soldaten letzte Woche von der Post  
sechs Pence von ihren Staatsunterstützungen als Zwangs-  
beiträge zur Kriegsanleihe abgezogen wurden.

Also die Unterstützungsgelder für die Frauen und  
Kinder der kämpfenden Soldaten hält man in London für  
geeignet, die Kriegskosten zu decken. Kommt man in Eng-  
land keine sonstigen Geldquellen mehr, als diesen Not-  
großen der Armeen?

### Frankreichs „allkeltischer“ Verband.

Bern, 1. August.

Eine Meldung des Pariser „Journal“ teilt mit, daß  
in Frankreich ein allkeltischer Verband gegründet  
wurde, der sich zum Ziel setzt, die natürlichen Grenzen  
Frankreichs endgültig und unantastbar zu machen. Ferner  
will er auf ein ewiges Bündnis zwischen Frankreich, Eng-  
land, Rußland, Belgien, Serbien, Montenegro, Italien,  
Portugal und Japan hinwirken, sowie zwischen den Na-

tionen keltischen Ursprungs di-  
enger knüpfen.

Das alte Volk der Kelten  
die eingedrungenen Latiner an,  
die Angelsachsen verdrängt. W-  
in Rußland, Serbien, Montene-  
gro und mahgebenden Einfluß er-  
ausüben können, muß der  
Gründer des „allkeltischen“  
Vereins tapferen Stammes bei  
ständigen Fortschritt vor all-  
Gefahren zu leben und beharrlich  
aufstreben. Es ist gewiß pietätvoll von den Franzosen, in  
diesem Augenblick die keltischen Eigentümlichkeiten auf ihr  
Banner zu schreiben.

### Lächerlichkeit tötet nicht mehr.

Gang, 1. August.

Man hat in Friedenszeiten schmurrige Geschichten vom  
englischen Spion erzählt. Der Krieg scheint keinen heilenden  
Einfluß auf diese Nationalkrankheit ausgeübt zu haben.  
Das erzählt man aus einer Meldung des Liverpooler  
„Express“, der allen Ernstes meldet:

Bis jetzt wird eine Idee englischer Männer begründet zu  
dem Zwecke, den deutschen Kaiser und seine Mitstreiter vor  
Gericht zu bringen und wegen Mordes an dem Kapitän Traut  
und anderer Vergehen gegen das Völkerrecht zu bestrafen. Die  
Mitglieder der Idee müssen sich gegenseitig feierlich verpflichten,  
bei Neuwahlen jegliche Regierung zu bekämpfen, die sich  
weigert, im Friedensvertrage die Klausel aufzunehmen, daß  
alle verantwortlichen Personen in Deutschland, deren Schuld  
bewiesen werden kann, verurteilt werden sollen.

Der Friedensvertrag muß natürlich auch die andere  
Klausel erhalten, nach der alle verdrängten, keltischen und  
tollwütig gewordenen Engländer dieser und ähnlicher Sorte  
zu Beers von England und Rittern des Rosenbandordens  
ernannt werden.

### Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.

Genu, 1. August.

Der „Corriere della Sera“ hat ausgedrückt, daß  
England die gegen Italiens Erobererherrschaft in Nord-  
afrika kämpfenden Senussen auch noch während des  
jetzigen Krieges gegen Italien aufbegehrt und unterstützt  
habe. Um den äußerst unangenehmen Eindruck dieser nicht  
bestrittenen Enthüllung zu verwischen, muß jetzt die amt-  
liche Agenzia Stefani aus Rom unter dem 31. Juli ver-  
künden:

Während Italien und Großbritannien ist heute ein Ver-  
trag abgeschlossen worden, der die Grundlagen für ein ge-  
meinsames italienisch-englisches Vorgehen gegen die Senussi  
festlegt.

Also gemeinsam gegen die Senussen. Was natürlich  
nicht ausschließt, daß demnächst wieder die Senussen  
britisches Zuckerbrot bekommen, wenn es der bundes-  
brüderlichen Politik Alibis paßt. Wie's trifft...!

### Die Herren von Griechenland.

Bern, 1. August.

Die zurzeit durch Europa reisenden griechischen  
Bringen sollen angeblich feststellen, wie der Bierverband  
sich nach den griechischen Wahlen verhalten werde. Das  
„Liberaler Blatt“ „New Sella“ teilt mit, Präsident Polmaris  
habe dem Bringen Andreas erklärt:

In einem kleinen Hotel einer östlichen Vorstadt nahm  
sie sich ein Zimmer. Vergeblich verjuchte Richard sie zum  
Reden zu bewegen. Sie schüttelte nur immer wieder unter  
Tränen das Haupt.

In dieser Stunde der Verzweiflung hatte sie den  
Kampf aufgegeben. Richard aber, der sie in ihrem Leid  
mehr als je liebgewonnen, telegraphierte an seinen Vater,  
zu ihm hatte er Vertrauen, er allein konnte hier noch  
helfen.

### 7. Kapitel.

Nacht Tage lang suchte die Polizei vergeblich nach  
der plötzlich verschwundenen Schauspielerin. Endlich am  
neunten Tage sollte sich das Geheimnis — wenigstens für  
die Polizei — klären.

Der Direktor der Kriminalpolizei saß in seinem  
Zimmer über einen Stuhl gebeugt, als ihm zwei  
Besucher gemeldet wurden. Unwillig wollte der vielbe-  
schäftigte Beamte den Besuch ablehnen, als er einen Blick  
auf die ihm übergebene Karte warf: „Förster, Kriminal-  
inspektor a. D.“

Raum hatte er jedoch den Namen gelesen, so beauf-  
tragte er den Beamten, den Besucher mit seiner Begleiterin  
einzulassen. Die beiden Herren mußten sich schon eine  
ganze Reihe von Jahren kennen, wenigstens ließ die Art  
ihrer überaus freundlichen Begrüßung darauf schließen.  
„Nun aber, mein lieber Förster“, sagte der Direktor  
nach einer Weile, „darf ich bitten, mir mitzuteilen, welchen  
Besuch Sie mir da bringen und womit ich Ihnen dienen  
kann?“

„Natürlich“, entgegnete Förster, „ich habe die Ehre,  
Ihren Fräulein Sanden vorzustellen.“  
„Was?“ rief der Direktor, außer sich vor Erstaunen,  
„Fräulein Sanden, die wir seit einer Woche im Auftrage  
ihres Vornamens suchen, auf deren Auffindung — Graf  
Dosenroos eine hohe Belohnung ausgesetzt hat?“

Fortsetzung folgt

## Und dennoch lieb' ich dich!

Romanroman von Walter Westmann.

Nachdruck verboten.

„Ihre Ehrenwort?“

„Ihre Ehrenwort.“

„Demnach ist vorgestern morgen an mich ein Brief ge-  
kommen, den ich bei meiner Heimkehr fand, in dem ich  
gelesen wurde, abends um neun Uhr mich an einem  
bestimmten Orte einzufinden, von wo aus Sie mich  
zu den Nachstellungen Ihrer Mutter und des Notars in  
Bräunlingen bringen wollten. Der Brief, dem ich töricht  
war, glauben zu schenken, trägt Ihre Unter-  
schrift.“

„Mein Fräulein, das ist eine plumpe Fälschung.“

„Das nochmals mein Ehrenwort.“

„Das genügt mir“, unterbrach sie ihn. „Ich bitte Sie,  
den Brief zu lesen.“

„Demnach überreichte sie ihm den Brief.“

„Und las aufmerksam Zeile für Zeile.“

„Angela“, sagte er dann weich, „diese Zeilen könnten  
mir sehr nützen, und hätte sie geschrieben, wenn mir  
etwas wäre, daß Ihnen von irgendeiner Seite Gefahr  
drohte.“

„Ich glaube Ihnen, Herr Graf, ich wäre sonst nicht  
hier.“

„Ich bin allein und  
verloren, den ich zu meinem Schutze anrufen könnte.“

„Nun, wenn Sie mir, Angela, daß ich alles tun  
werde, um Ihren Interessen zu dienen.“

„Nun, wenn Sie mir, Angela, daß ich alles tun  
werde, um Ihren Interessen zu dienen.“

Die Alliierten würden nicht dulden, daß ein anderer als Venizelos zur Regierung käme, wenn er bei den Wahlen die Mehrheit der Stimmen davontragen sollte. Jedenfalls, auch wenn die venizelistische Partei bei den Wahlen unterlegen sollte, würde die Entente weder ein Ministerium Stulubis oder Sunaris noch sonst ein Ministerium bilden, das aus Männern zusammengesetzt wäre, die die Tendenzen des früheren Ministeriums hätten.

Der ruhmredige Adolphe Boineau, der einer der Hauptschuldigen an dem über Frankreich verhängten Unglück ist, fühlt nun auch schon den Verzug in sich, über Griechenlands innere Politik zu entscheiden. Die Venizelisten mögen aufpassen — wenn der General Boineau für eine Sache tönende Worte laut werden läßt, geht es über kurz oder lang schief damit. Das weiß alle Welt.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

2. August. Neuer starker Angriff nördlich der Somme. — Bei einem Teilunternehmen gegen das Gebirg Monacu erleidet der Feind durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe. — Nordwestlich und westlich des Werkes Thiaumont bei Verdun deutsche Fortschritte. — Neue Angriffe der Russen südwestlich Wiost werden abgewiesen. — Das gleiche Schicksal haben Massenangriffe im Stochob-Bogen.

### Der Krieg.

An der Somme kommen die immer wieder mit sehr starken Kräften angeführten feindlichen Angriffe keinen Schritt weiter vor. Unsere Gegner erleiden weiter die schwersten Verluste. Daß sie trotz aller aufgewandten Opfer nicht ins Lande sind, die eisernen deutschen Klammern um Verdun auch nur etwas zu lockern, wird durch einen glänzenden Erfolg, den wir bei Thiaumont erringen, von neuem ins hellste Licht gerückt. Auf der Ostfront sehen die Russen ihre Massenangriffe besonders im Stochob-Bogen ohne Rücksicht auf Menschenverluste zwar fort, sehen aber alle Anstrengungen fruchtlos an der deutschen Mauer zerschellen.

#### Neue Fortschritte bei Souville.

19 Offiziere, 923 Mann gefangen, 14 Maschinen-gewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 2. August.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Gebirg Monacu durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Straße Maricourt—Clerf ist er bis zu unserem völlig eingeebneten Graben vorge-drungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich. — Südlich der Somme haben sich bei Velloz und Estrées östliche Kämpfe abgepiele.

Westlich der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Berg-nase nordöstlich der Feste Souville und drückten den Feind im Bergwalde, sowie im Lausée-Walden wesentlich zurück. An unterworfenen Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitt Operm—Armentières besonders tätig waren, wurden überall ab-gewiesen. — Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ort-schaften hinter dem nördlichen Teil unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Avelon in Belgien angegriffen worden, das Jesuiten-kloster und die Kirche sind getroffen. Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Poggières, im Luftkampf eins bei Montbail abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse. — Südwestlich von Binnf wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nobel-Sees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubiesow (am Stochob) aus; sie wurden glatt abge-wehrt. — Mehrfache Angriffe im Stochob-Bogen (nord-östlich der Bahn Kowel—Rowno) brachen bereits im Sperfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschen-verluste gegen unsere Stellungen zwischen Witomsk und der Turja an; alle seine Anstrengungen blieben erfolglos. Bei der

Armee des Generals Grafen v. Boshmer sind feind-liche Teilangriffe in der Gegend westlich von Wisniowoc (an der Strypa) und bei Wlechnow (am Koroplec) ge-scheitert.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. Amlich durch das B.L.V.

#### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart:

Wien, 2. August.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Keine Änderung in der Lage. In Ostgalizien brachen südwestlich von Bucacz, bei Wisniowoc, und im Süden, Südwesten und Westen von Brody mehrere, zum Teil starke russische Angriffe zusammen. Ebenso scheiterten alle Anstrengungen des Gegners, zwischen der obersten Turja und der von Rowno nach Kowel führenden Bahn die Front der Verbündeten zu durchbrechen, an der Abwehr der dort kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Gleiches Schicksal hatten schließlich mehrere starke Vorstöße des Gegners im Stochob-Knie bei Ras-kowa.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. In den Dolomiten wurde östlich des Siefeltals der Angriff von zwei italienischen Kompagnien abgewiesen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

### Ereignisse zur See.

Am 1. August um 7 1/2 Uhr früh brach ein Geschwader von 14 italienischen Großkampfflugzeugen über Brano nach Sirien ein. Miniergeschiffleutnant Vanfield flog in Triest mit einem Seeflugzeug auf, verfolgte das feindliche Geschwader über ganz Istrien, erreichte dessen Gros — sieben Caproni — über Fiume in 2700 Meter Höhe und schoß ein Großkampfflugzeug ab. Führer tot, zwei Beobachter gefangen. Vanfield und sein Flugzeug blieben unverfehrt. Flottenkommando.

### Die militärische Lage.

Engländer und Franzosen führen an unserer Westfront weiter den Kampf gegen die belgische und französische Zivilbevölkerung. In ständig wachsendem Maße folgen sich die Angriffe feindlicher Flieger auf hinter der deutschen Linie belegene französische und belgische Dörfer und die Bomben prasseln nieder auf die unglücklichen Einwohner, denen so von ihren eigenen Landsleuten und ihren Verbündeten Tod und Verderben gebracht wird. Der Schaden, der dabei an deutschen militärischen Einrichtungen entsteht, ist so gering-fügig, daß man diese Art Kriegsführung nur als blindes Wüten gegen das eigene Fleisch und Blut bezeichnen kann. An der Somme verhalten sich die Engländer zurzeit ziem-lich ruhig, weil ihre großen Verluste durch Neuaufstellungen ersetzt werden müssen und gerade jetzt die Ablösungen im Gange sind. Bei den Franzosen, die gleichfalls schwer ge-litten hatten, scheint man mit dem Erfolg schneller fertig geworden zu sein. Darauf deutet der heftige Vor-stoß, den sie am 1. August zwischen Maurepas (4 Kilo-meter nördlich der Somme) und dem Sommesfluß machten. Wie immer, vergeblich. Die viel umstrittene Feste Monacu, um die erneut reichlich französisches Blut floß, ist fest in deutscher Hand, nur 1 Kilometer nördlich von ihr hält sich noch eine kleine französische Ab-teilung. Südwestlich von Village und Estrées kam es zu Teilvorstößen des Feindes, die aber ebenfalls glatt abgewiesen wurden. Ein französischer Angriff bei Seneourt brach schon in unserem Artillerie-feuer völlig zusammen. Während auf diesem Teil des west-lichen Kriegsschauplatzes alle Anstrengungen des Feindes wirkungslos verpufften, konnten wir bei Verdun einen schönen Erfolg auf die Gewinnsseite unserer Offen-sive buchen. Nordwestlich von Fort Thiaumont rückten wir vor, und an der Straße von Vaux nach Sou-ville gelang es uns, die französischen Stellungen in einer Tiefe von 800 Metern zu erstürmen. Wir haben den größten Teil des Waldgeländes auf der südlich gelegenen Höhe fest in unserer Hand und beherrschen damit die wichtige Schlucht von Lavannes. Die Franzosen suchten in fräftigen Gegenangriffen die empfindliche Schlappe aus-gugleichen, mußten aber ohne Ergebnis zurückfluten. Die statliche Gefangenenzahl von 19 Offizieren und 923 Mann, die sich jedenfalls noch vergrößern wird, sowie die Erbeutung von 13 Maschinengewehren zeigt die Bedeutung dieses deutschen Sieges. Im Osten wiederholten sich die russischen Angriffe bei Binnf, brachen jedoch mit schweren Verlusten für den Feind zusammen. So wurden allein vor dem Abschnitt eines deutschen Regiments am Dnistrykanal 1500 russische Leichen gezählt. Die Stochoblinie sah neue mit großem Ungestüm angeführte russische Angriffe, die besonders heftig am Stochobknie und beiderseits Ostrow waren. Sie wurden von den modernen Truppen der Armee kühnlos abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte ein in der Nacht zum 2. August angeführter Angriff gegen die Sidarmee. In der Gegend südlich des Dniestr u. d. in den Karpathen ist die Lage unverändert.

### Der Kaiser an den Reichstagspräsidenten.

Berlin, 2. August.

Zur Wiederkehr des 4. August hatte der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf an Kaiser Wilhelm ein Telegramm gerichtet, in dem er an die weltgeschichtlichen Worte des Kaisers im Weihen Saale am 4. August 1914 erinnerte. Der Kaiser erwiderte auf das Telegramm:

Meinen herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Segens-wünsche und den Ausdruck zuverlässigen Vertrauens an den glücklichen Ausgang der schweren Seinsführung des Vaterlandes. Das Deutsche Volk hat die von seinen er-wählten Vertretern am 4. August 1914 in die Hand gelobte Treue durch Heldentaten und Opfer ohnegleichen in den beiden Kriegsjahren glänzend betätigt. Gott der Herr wird — des bin ich gewiß — solche Treue lohnen durch seinen weiteren Beistand bis zur siegreichen Überwindung unserer Feinde und durch eine glückliche Zukunft des Vater-landes.

Wilhelm, I. R.

Präsident Dr. Kaempf hatte in seiner Depesche die un-vergleichliche Tapferkeit der Truppen und die Opferwillig-keit des Volkes als Gewähr für den endgültigen Sieg an-gesehen. Das kaiserliche Antwortschreiben hebt die „Heldentaten und Opfer ohnegleichen“ hervor und vertraut auf Gottes Beistand „bis zur siegreichen Überwindung unserer Feinde“.

### Italien erhält kein Geld.

Büch, 2. August.

Nach einer Privatmeldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Bliffingen ist sicherem Vernehmen nach die Finanzierung der mindestens 900 Millionen Lire monatlich betragenden italienischen Kriegskosten auf der Finanzministerkonferenz in London nicht gelungen. Italien hat bisher die von England geforderte Ver-pfändung seiner Zollseinnahmen, auch bei der vorge-schlagenen Geheimhaltung vor der Öffentlichkeit und dem Parlament, nicht zugestanden.

Diese höchst interessanten Enthüllungen geben wieder ein anschauliches Bild von der englischen Politik. Italien soll also durch Verpfändung seiner Zollseinnahmen rettungs-los der Ausbeutung seiner Bundesgenossen anheimfallen. Das ist der Dank, der den italienischen Staatsmännern gebührt.

### Die Rache des britischen Gentleman.

Amsterdam, 2. August.

Die „Morningpost“ berichtet aus Schanghai, es sei dort eine Bewegung eingeleitet worden, um das Denkmal für die mit dem Kanonenboot „Jitai“ im Jahre 1896 in-folge eines Taifuns untergegangenen deutschen Seeleute zu entfernen. Die Firma Jardine Matheson u. Co., der der Grund, auf dem das Denkmal steht, gehört, erwäge, was in dieser Angelegenheit zu tun sei.

Das paßt zu den heuchlerischen Redensarten der Herren Asquith, Gren, Churchill über die „Barbarei“ der Deutschen. Nur schimpfen, es wird schon etwas hängen bleiben, denken sie und wenn man den Gegner nicht in ehrlichem Kampfe werfen kann, läßt man wenigstens seine Wut an ungeschützten Denkmälern für brave Seeleute aus.

### Brandbombenpläne gegen unsere Erntefelder.

Das Stellvertretende Generalkommando des 7. Infan-teries erläßt die folgende Bekanntmachung:

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird ein französisch-englisches Fliegerkorps gebildet, das, sobald die Ernte reif ist und längere Trockenheit geherrscht hat, eine besondere Art Brandbomben auf die Felder ab-werfen soll, um diese zu vernichten.

Unsere Gegner, die patentierten Vorkämpfer der Kri-gation, führen den Krieg wie Apachenhorden. Die Kul-jaren haben bereits solche Brandflieger von den Ernte-feldern vertreiben müssen, jetzt soll dieselbe legendäre Wirksamkeit im Dienst der Kultur, wie sie der Herberbau versteht und begreift, auch in den deutschen Landen ein-faltet werden. Der Hungertod, den die pazifische Blodade nicht verwirklichen kann, soll jetzt durch Brand-brenner der Rüste durchgeführt werden! Wirklichen Schaden wird uns diese neue Durchlosigkeit unserer Feinde aller-dings nicht bringen.

### Massenbeute eines deutschen U-Boots.

(Amlich.) WTB. Berlin, 2. August.

Am 28. Juli wurden an der englischen Küste von einem unserer Unterseeboote acht englische Motorsegler mit ein englischer Fischdampfer versenkt.

Nicht nur unsere Zepplins fahren frei und un-behindert über Englands Küsten dahin, sondern trotz der schärfsten Wachsamkeit der großen englischen Flotte gelang es immer wieder unsern U-Booten, an die britischen Inseln heranzukommen und der feindlichen Schiffe schwere Verluste beizubringen.

Amsterdam, 1. August.

Der Fischdampfer „King James“ wurde von einem U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der Fischdampfer „Andromeda“, der von einem U-Boot an-gegriffen wurde, konnte ihm entkommen.

### Weddighens letzte Heldentat?

Eine neue Lesart von dem Ende unseres unersch-liehen Seehelden Otto Weddighen taucht jetzt in holländischen Blättern auf. Danach hatte Weddighen mit seinem U-Boot „U 29“ einen Angriff auf die bei Scapa Flow, dem en-glishen Stützpunkt auf den Orkney-Inseln, versammelte bri-tische Flotte unternommen. Es war ihm gelungen, un-beachtet zwischen die englischen Kriegsschiffe zu gelangen und zwei Torpedos abzufeuern. Darauf wurde sein Schiff von den Engländern in den Grund gehohrt. Rettungs-veruche, die von den Engländern angestellt wurden, blieben ergebnislos. Die britische Admiralität benach-tigt über diese Vorgänge das strengste Schweigen, da sie fürchten muß, die Tatsache, daß ein deutsches U-Boot in den Schlußwinkel der Flotte hineingelangt konnte, werde im Lande die größte Unruhe hervorrufen. — Als zuverlässigkeit kann natürlich auch diese Darstellung keinen Anspruch erheben.

### Englische Seeräuberien.

Der Dampfer „Flora“ der Linie Bergen—Island ist von den Engländern aufgebracht und nach Reith geschleppt worden, wo die Gesamtladung, bestehend aus Fischen und Tran von Reithavik, ausgeladen werden muß. Infolge des andauernden willkürlichen Auftretens der Engländer gegenüber den Schiffen der Islandfahrt hat die Gesellschaft beschlossen, die Fahrten nach Island vorläufig einzustellen. — Die Paketpost des dänischen Dampfers „Botnia“ ist auf der Fahrt Island—Kopenhagen von den Engländern in Reith beschlagnahmt worden.

### Die „Deutschland“ auf der Heimfahrt.

Baltimore, 2. August.

Gestern abend verbreitete das Deutsche Bureau nach-folgende Meldung: Die „Deutschland“ hat heute (Montag) nachmittags ihre Rückreise angetreten.

Kurz und knapp ist die Meldung. Und doch läßt Reuter noch mancherlei über die „Deutschland“ erzählen können. So z. B. das, was sich der New York Herald für seine Pariser Ausgabe am 26. Juli aus Baltimore melden ließ. Ein kleiner britischer Dampfer, so lautet der Drahtbericht des Blattes, der am 21. Juli im Hafen von Baltimore ankam und sich nahe der „Deutschland“ an-fer legte, ließ am Morgen des 26. die Ankerkette schlappen und wäre beinahe mit voller Kraft in das Handelsunterseeboot gerannt, wenn sich der Kapitän der amerikanischen Schlepper „Thomas F. Timmins“ nicht schnell ins Mittel gelegt hätte. Er fuhr dem britischen Dampfer in die Flanke und verhinderte so den Zusammen-stoß mit dem U-Boot. Ein mißglückter Rammenversuch also. Warum hat Reuter hierüber nichts berichtet?

Inzwischen ist ein Brief des Führers der „Deut-schland“, Kapitän Paul König, aus Baltimore, bei der Deutschen Ozeanreederei in Bremen eingetroffen. Er trägt das Datum vom 18. Juli, meldet die glückliche Überfahrt, Ankunft und verhältnismäßig schnelle Beladung des U-Boots und schließt: Ich sehe der Abfahrt von hier und der glücklichen Ankunft mit voller Zuversicht entgegen.

### Wie man sich irren kann.

Amsterdam, 2. August.

Ein äußerst seltsamer Befehlshaber ist dem Pariser „Temps“ passiert. Bei der allerersten Hege gegen die Deutschen anlässlich der Entfernung von Einwohnern Villes druckte der „Temps“ einen Brief ab, in dem es hieß: Affichez avortissais tous hommes, femmes, vieillards, enfants... so tenir prêts à évacuation (Ein Anschlag be-nachrichtigte alle Männer, Frauen, Greise und Kinder... sich zur Räumung bereitzuhalten). In Wirklichkeit lautete aber nicht hommes da, sondern hormis. Also hieß es: hormis femmes, vieillards, enfants etc. (Ein Anschlag be-nachrichtigte alle, ausgenommen Frauen, Greise, Kinder usw.).

In seiner erschrecklichen Aufgereiztheit über die Deutschen verlor der sonst so gewandte „Temps“ sich und muß das nun betrübt zugeben. Der „Temps“ sollte sich von einem Augenarzt eine gute Brille verschreiben lassen für alle Fälle, wo es sich um deutsche Dinge handelt. Sonst ist zu befürchten, daß er sich immer wieder ver-lesen wird.

1. „Wer Brotgetreide verfälscht, verflucht ist am Vaterlande!“
2. „Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Raps, Klee, worin sich Seife befindet, oder Gerste verfälscht, verflucht ist am Vaterlande!“

## Volk- und Kriegswirtschaft.

Widerstand für Wolle, Flachs und Hanfstroh.  
Die Schurwolle vom 18. Juli 1916 ist eine besondere Schurwolle und des Wollgehaltes bei der deutschen Schurwolle (auch von ausländischen Wollen) vorzuziehen. Die Wollung hat monatlich (Stichtag 15. eines Monats) bis zum 25. Tage des betreffenden Monats zu erfolgen. Die Wollungen haben auch die vor- und nachgelagerten Wollungen des an jedem Monatsmonatsmonatlichen Bestandes wie bisher zu erfolgen. Die Wollungen haben auch die vor- und nachgelagerten Wollungen des an jedem Monatsmonatsmonatlichen Bestandes wie bisher zu erfolgen. Die Wollungen haben auch die vor- und nachgelagerten Wollungen des an jedem Monatsmonatsmonatlichen Bestandes wie bisher zu erfolgen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Note der Vereinigten Staaten an England.  
Die Note der Vereinigten Staaten an England ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Die Note der Vereinigten Staaten an England.  
Die Note der Vereinigten Staaten an England ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Die Note der Vereinigten Staaten an England.  
Die Note der Vereinigten Staaten an England ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Die Note der Vereinigten Staaten an England.  
Die Note der Vereinigten Staaten an England ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Die Note der Vereinigten Staaten an England.  
Die Note der Vereinigten Staaten an England ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Die Note der Vereinigten Staaten an England.  
Die Note der Vereinigten Staaten an England ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Die Note der Vereinigten Staaten an England.  
Die Note der Vereinigten Staaten an England ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Die Note der Vereinigten Staaten an England.  
Die Note der Vereinigten Staaten an England ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Die Note der Vereinigten Staaten an England.  
Die Note der Vereinigten Staaten an England ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Note ist eine wichtige politische Angelegenheit. Sie betrifft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England.

# Aufruf! Mitbürger!

Deutschland kann nur siegen, wenn es nicht nur mit dem Schwerte kämpft, sondern auch wirtschaftlich stark bleibt!

An Euch ergötzt daher der Ruf:

## Alles Gold dem Vaterlande!

Kein deutscher Mann, keine deutsche Frau darf sich mit Gold oder Edelsteinen schmücken, der Inhalt der Schmuckkästen muß dem Vaterlande dienen. Ein reicher Zufluß muß

### den Goldstand der Reichsbank stärken

und sie fest und sicher machen, mag der Krieg noch so lange dauern.

Die große Zeit, die Heldentaten gesehen sieht, davon die Nachwelt erzählen wird, darf und heimgebliebenen nicht klein finden, so klein und erbärmlich, daß uns goldener Glitter teurer ist als das Vaterland, als das Leben unserer Gelben im Felde.

Darum auf ihr deutschen Frauen und Männer, ihr Dahergebliebenen, im sicheren Schutze lebed,

bringt freudig, gebt reichlich, das Vaterland ruft!

Bringt Goldsachen aller Art, Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder, Uhrgehäuse und sonstige Goldsachen, nach den von dem unterzeichneten Ehrenausschuß in

### Caub, Braubach, Nastätten, Ober- und Niederlahnstein und St. Goarshausen.

gebildeten Goldankaufsstellen, von welchen an den noch bekannt zu gebenden Tagen und Stunden Euer Gaben zum vollen Goldwert angenommen und angekauft werden.

Jeder Einkäufer von Goldsachen erhält ein Gedenkblatt. Des weiteren soll den Einkäufern von Goldsachen im Anschlusse von mindestens 5 Mark eine künstlerisch schöne Plakette als besondere Anerkennung ausgehändigt werden. Den Verkäufern goldener Uhren wird als Gedenkblatt an die große Zeit eine Uhrkette geschenkt. Aus Eifen gegen Erhaltung des Selbstkostenpreises zur Verfügung gestellt.

St. Goarshausen, 29. Juli 1916.

## Der Ehrenausschuß.

### Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 4. August.

Sonnenaufgang\* 5<sup>55</sup> Mondaufgang 11<sup>15</sup> B.  
Sonnenuntergang 8<sup>15</sup> Monduntergang 9<sup>15</sup> B.

Vom Weltkrieg 1914/15.

4. 8. 1914. England erklärt Deutschland den Krieg. — Deutsche Truppen rücken in Belgien ein. — Die Türkei macht mobil. — Grenzgefechte in Ostpreußen. — Zusammenritt des Reichstags; Kaiser Wilhelm's Wort: Ich kenne keine Parteien mehr! — 1915. Der Westteil der Stellung Zwangsarbeit wird genommen. — Neue Niederlage der Russen zwischen Weichsel und Bug. — Allgemeiner weiterer Rückzug der russischen Heere.

1791 Friede von Embschitz zwischen Österreich und der Türkei. — 1792 Englischer Dichter Percy Shelley geb. — 1846 Rortweglicher Bildhauer Stephan Sinding geb. — 1848 Preussischer General Otto v. Emmich, der Eroberer von Rastatt geb. — 1870 Sieg der Preußen und Bayern über die Franzosen bei Wagram. — 1876 Dichter Hans Christian Andersen gest. — 1877 General-Feldmarschall Karl Friedrich v. Steinmetz gest.

\* Alles Gold dem Vaterlande! Unter diesem Motto hat ein Ehrenausschuß in unserer Kreis einen Aufruf erlassen, den wir im Interesse der Öffentlichkeit. Aus unserer Stadt gehören dem Aufruf an die Herren Karl Gran, Lehrer Hinkel, Wilhelm Volk, Stefan Wagner und Direktor Wepp.

\* Beim Baden ertrunken ist gestern abend gegen 8 Uhr der 16jährige Maurer Otto Gindberg von hier. Trotz sofort vorgenommener Abkühlung der Unfallstelle konnte die Leiche nicht gefunden werden.

\* Auszeichnung. Herr Wilh. Berger von hier, Mitglied der Sanitätskolonne, hat sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Rote Kreuz-Medaille erworben.

\* Pilz-Kursus. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung veranstaltet am Sonntag, den 6. August, vormittags 9.30 Uhr beginnend, im großen Hörsaal, Frankfurt a. M., Neue Räume 9 einen Kursus über „Erkenntnis, Sammeln und Verwertung der Pilze.“ Die Veranstaltung verfolgt den Zweck, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung und Organisation der Bevölkerung und die Ausbildung weiterer Mitarbeiter auf dem Gebiete der Pilzverwertung während der Kriegszeit zu übernehmen, mit dieser Arbeit theoretisch und praktisch bekannt zu machen. Die Veranstalter bitten Geistliche, Bürgermeister, Gemeindevorstände, Lehrer, Ärzte, praktische Landwirte und sonstige geistige Führer des Volkes, insbesondere auch Frauen, zahlreich an dem Kursus teilzunehmen. Der Hauptvortrag über „Erfahren und Sammeln der Pilze“ wird von Herrn Stadtschulinspektor Henzo, Frankfurt a. M., gehalten. Darauf schließt sich ein Vortrag über „Die Verwertung der Pilze“ mit praktischen Vorführungen von Frau Lotte Mohr, Neu-Isenburg. Nachmittags finden Führungen im Frankfurter Stadtwald mit Demonstrationen statt. Außerdem ist ein gemeinsames Mittagessen vorgesehen, das hauptsächlich aus Pilzgerichten besteht, und das 3 Gänge 1.40 M. kostet. Mit dem Kursus ist eine allgemeine Aussprache verbunden über „Die Sicherung der Nahrung 1916“ zu der Herr Kreisobstaatsinspektor Schäfer, Mainz einleitendes Referat halten wird. Ausführliche Programme sind durch die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, Frankfurt a. M., Paulusplatz 10 (Fernruf Hanja 5303) kostenlos zu erhalten.

\* Die Drucksachen im Ortsverkehr und Reichsabgabe. Bei der Befreiung von Drucksachen im Orts- und Nachbarortverkehr wird man vom 1. August an nach der

Einführung der Reichsabgabe sich die neuen Sätze merken müssen. Bisher waren Drucksachen bis zum Gewicht von 50 Gramm im Ortsverkehr billiger als ein Brief. Von 50 bis 250 Gramm verschickte man am einfachsten auch Drucksachen als geschlossenen Brief für 5 Pfg. Von jetzt an kosten solche Sendungen 7 1/2 Pfg. Drucksachen von mehr als 50 bis 100 Gramm kosten dann nach wie vor 5 Pfg., werden also dann billiger als ein Brief sein. Drucksachen von mehr als 100 bis zu 250 Gramm verschickt man aber nach wie vor besser als geschlossenen Brief. Sie kosten dann nur 7 1/2 Pfg. Drucksachen von über 250 Gramm kann man bekanntlich nur als solche und nicht als Brief verschicken. Sie kosten im Orts- wie im Fernverkehr bis 500 Gramm 20 Pfg., bis 1 Kg. 30 Pfg.

\* Eine Kriegs-Einheitsseife. Wie aus Großhandelskreisen geschrieben wird, sind die Verhandlungen des Kriegs-Einheitsseifen Ausschusses für tierische und pflanzliche Öle mit Vertretern der Seifenindustrie nunmehr zum Abschluß gelangt. Bereinbart ist die Fertigstellung einer 20 Prozent Zeit enthaltenden Kriegs-Einheitsseife für den Bedarf der Militär- und Zivilbevölkerung, mit der in allerhöchster Zeit begonnen werden soll. Haltbare Seife-Erfahrungsmittel sind unterstellt.

\* Die Kornrente hat nun auch in unserer Umgegend begonnen. Das prächtige Wetter kommt dem Ausreifen der Frucht sehr zu statten und hält daselbst an, dürfte im Laufe der Woche der größte Teil Korn geschnitten werden. Quantität und Qualität sind mehr wie reichlich. Auf die Rute werden durchschnittlich zweieinhalb Garben gebunden.

## Kaninchen-Futtertröge

empfiehlt Chr. Wieghardt.

### Vereins-Nachrichten.

Evangel. Jungfrauen-Verein.

Donnerstag abend Versammlung.

## Butter-Ausgabe

am Freitag vormittag von 8 bis 10 Uhr für Brunnen-, Faltor-, Dachenhäuser- und Emserstraße; von 10 bis 12 Uhr vom Turm abwärts bis Reuter; nachmittags von 2.30 bis 3.30 Uhr für die Bewohner der Raststraße; von 3.30 bis 6 Uhr für Reustadt und am Samstag vormittag von 8.30 bis 11 Uhr für Ober- und Untermarkt- und Schloßstraße. Wo die Butter nicht mehr reicht, wird Margarine verabfolgt.

Braubach, 3. August 1916.

Das Bürgermeisteramt.

## Zucker-Abgabe.

Seute nachmittag wird der angemeldete Zucker im Rathaus verkauft, es kann jedoch höchstens ein Drittel der bestellten Menge verabfolgt werden. Der Preis 32, 38 und 41 Pfg. das Pfd. Die Bewohner der Oberstadt bis Reuter erscheinen von 2 bis 4 Uhr, diejenigen der Unterstadt von 4 bis 5.30 Uhr und die Reustädter von da bis 7 Uhr.

Braubach, 3. Aug. 1916.

Die Polizeiverwaltung.

## Wetteraussichten.

Eigener Wetterdienst.

Reiß, Koden.

# Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Erlaubnisscheine zum Sammeln von Brennholz im Walde werden vorläufig nur noch bis einschließl. 5. d. M. ausgestellt. Vor dem 1. Oktober d. J. können danach derartige Scheine nicht mehr erteilt werden.  
Braubach, 2. August 1916. Der Bürgermeister.

Da auch die Blattfallkrankheit in den Distrikten Blosberg, Untere Glacht, Grohjenstiel, Rheinberg, Leimberg und Mülberg aufgetreten ist, muß in diesen Tagen eine nochmalige Bepflanzung der Weinböden mit Kupferkalkbrühe erfolgen.

Diese wird im Schulhof (Eingang Rathhausstraße) ausgegeben und zwar vom Mittwoch, den 2. August, nachmittags 1 Uhr bis Donnerstag, den 3. August, nachmittags 5 Uhr.  
Braubach, 1. August 1916. Die Polizeiverwaltung.

## Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das zweite Viertel des Rechnungsjahres 1916 sind bis zum 16. August d. J. zu zahlen.

Der Mehrbetrag zwischen den seitherigen und den neuen erhöhten Staatssteuer-Zuschlägen wird in vorstehendem Termin für das erste und zweite Vierteljahr mit erhoben.

Das Mehr in Zuschlägen beträgt jährlich:

| I. bei der Staats-Einkommensteuer: |       |         | II. bei der Ergänzungssteuer: |         |         |
|------------------------------------|-------|---------|-------------------------------|---------|---------|
| Satz                               | 44 M. | 1,20 M. | Satz                          | 3,20 M. | 0,80 M. |
| "                                  | 52    | 1,40    | "                             | 4,20    | 1,00    |
| "                                  | 60    | 1,20    | "                             | 5,20    | 1,40    |
| "                                  | 70    | 1,40    | "                             | 6,40    | 1,60    |
| "                                  | 80    | 1,60    | "                             | 7,40    | 1,80    |
| "                                  | 92    | 5,40    | "                             | 8,40    | 2,20    |
| "                                  | 104   | 6,20    | "                             | 9,40    | 2,40    |
| "                                  | 118   | 7,00    | "                             | 10,60   | 2,60    |
| "                                  | 132   | 13,20   | "                             | 11,60   | 3,00    |
| "                                  | 146   | 14,60   | "                             | 12,60   | 3,20    |
| "                                  | 160   | 16,00   | "                             | 14,80   | 3,80    |
| "                                  | 176   | 26,40   | "                             | 16,80   | 4,20    |
| "                                  | 192   | 28,80   | "                             | 19,00   | 4,80    |
| "                                  | 212   | 31,80   | "                             | 21,00   | 5,20    |
| "                                  | 232   | 46,40   | "                             | 23,20   | 5,80    |
| "                                  | 252   | 50,40   | "                             | 25,20   | 6,40    |
| "                                  | 276   | 55,20   | "                             | 27,40   | 6,80    |
| "                                  | 300   | 75,00   | "                             | 29,40   | 7,40    |
| "                                  | 330   | 66,00   | "                             | 31,60   | 8,00    |
| "                                  | 360   | 72,00   | "                             | 36,80   | 9,20    |
| "                                  | 390   | 97,60   | "                             | 42,00   | 10,60   |
| "                                  | 420   | 105,00  | "                             | 47,40   | 11,80   |
| "                                  | 450   | 112,60  | "                             | 52,60   | 13,20   |
| "                                  | 480   | 144,00  | "                             | 57,80   | 14,40   |
| "                                  | 510   | 153,00  | "                             | 63,20   | 15,80   |

Braubach, den 31. Juli 1916. Die Stadtkasse.

Winger, welche Schwefelschnitte zum Eindrehen der Weinsäfer gebrauchen, werden auf eine im Rathhaus, Zimmer 3 ausliegende Verfügung des Ministeriums über die Möglichkeit der Beschaffung von Schwefelschnitten hingewiesen.  
Braubach, 29. Juli 1916. Der Bürgermeister.

Auf Grund des § 64 Abs. 2 der Jagdordnung vom 15. 7. 1907 ist der Saufang im Distrikt Mittelholz seitens der Stadt in Ordnung gebracht und fangsich gestellt worden. Das Betreten des Saufanges ist lebensgefährlich und daher ebenso wie der Wald-Distrikt Mittelholz für jeden Verkehr gesperrt. Zuwiderhandelnde verfallen in die im Gesetz angedrohten Strafen.  
Braubach, 31. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Nur das Gute bricht  
sich Bahn!

Das beweist der große Anklang,  
den die hervorragend prämierten  
und best eingeführten

# Rieffer-

## Einkochapparate

und

## Konservengläser

überall gefunden haben.

Verlangen Sie Preisliste usw. bei  
**Jul. Rüping.**

Echtes  
**Salinyl-**  
**Pergament-**  
**papier**

in Rollen zu 15 Pfg.  
neu eingetroffen.

Dieses Papier vermeidet bei eingewachten Früchten, Gelsen, Kompotts und Marmeladen den sich bildenden Schimmel und schütz so vor dem Verderben der eingewachten Früchte.  
**A. Lemb.**

Neu eingetroffen!  
**Gelee-Gläser**

in großer Auswahl empfiehlt  
**Julius Rüping.**

**Obstversand-**  
**körbchen**

offert  
**Chr. Wieghardt.**

**Biber-Manns- und**  
**Knaben-Hemden**

zu allen Preisen in guter Ware  
und reich-r Auswahl empfiehlt  
**Rud. Neuhaus.**

**Koch-Herde**

in großer Auswahl stets  
vorrätig bei  
**Georg Philipp Closs.**

**Fußbodenöl-**  
**Ersatz**

— per Liter 50 Pfg. —  
offert  
**E. Eschenbrenner.**  
**Frieda Eschenbrenner.**

**Kinder-**  
**Strümpfe**

**und Söckchen**

zu billigen Preisen bei  
**Geschw. Schumacher.**

**Sdorkad**

zum Reinigen der Herdplatte  
weder eingetroffen  
**Jul. Rüping.**

**Reiselektüre**

in riesiger Auswahl  
neu eingetroffen.  
**A. Lemb.**

**Sommerjoppen**

für Männer bei  
**Geschw. Schumacher.**

**Taschenlampen**  
**und Batterien**

von längerer Brenndauer  
empfiehlt  
**Gg. Phil. Closs.**

**Kondensierte**  
**Milch**

wieder eingetroffen.  
**Jean Engel.**

**Sommer-Marino**  
1. Qual. a Stg. 90 Pfg.  
bei  
**Geschw. Schumacher.**

Alle Sorten  
**Bürstenwaren**  
**Aufnehmer**  
**Piasavabesen**

neu angekommen bei  
**Gg. Phil. Closs.**

**Fruchtpressen**  
**Fleischhack-**  
**maschinen und**  
**Reibmaschinen**

empfiehlt  
**Gg. Ph. Closs.**

**Geburtstagskarten**

— auch patriotische —  
sind neu eingetroffen.  
**A. Lemb.**

**Rotwein**

— naturrein —  
per Liter-Flasche 1,50 M.  
per Flasche 1,20 M.  
(ohne Closs)  
empfiehlt  
**Emil Eschenbrenner.**

**Maco-Herren-**  
**Hemden**

mit Einsätzen  
in allen Größen und Weiten  
bei  
**Geschw. Schumacher.**

**Papierkragen**

in allen Größen empfiehlt  
**A. Lemb.**

**Dreifuß-**  
**Stiefeleisen**

zum Selbstschleifen der Schuhe  
wieder eingetroffen  
**Julius Rüping.**

**Pfeifen & Mutzen**

oder Art, nebst vielen Sorten  
Tabake bringe in empfehlende  
Erinnerung  
**Rud. Neuhaus.**

**Seiden-**  
**papier**

in grosser Farben-  
auswahl  
per Bogen 4 Pfg.  
empfiehlt  
**A. Lemb.**

**Korsetts**

nur solide Ware, gute Facon  
zu billigen Preisen bei  
**Geschw. Schumacher.**

**Zigaretten**

in Feldpostpackung in allen  
Preislagen.  
**Jean Engel**

**Zierknöpfe**

neue Kleiderbesätze  
in reicher Auswahl bei  
**Geschw. Schumacher.**

**Hilfsausschuß.**

Berichtigend wird mitgeteilt, daß Herr Emil Eschenbrenner und den Betrag von 10 M. überwiesen hat.

Hilfsbedürftige Familien können heute nachmittag von halb 5 Uhr Kartoffeln empfangen.

**Reform-Maco**

Herren-Unterhosen und Jacken  
in allen Größen billigst bei

**Geschw. Schumacher.**

**Honig - Fliegenfänger**

**Aeroxon**

mit dem Stift

wieder eingetroffen.  
**Jean Engel.**

Lebend  
frische **Schellfische**

**Jean Engel.**

Zur bevorstehenden

**Einmachzeit**

empfehle alle Sorten  
Einmachgläser und  
Apparate, sowie  
sämtliche Zu-  
behörteile.

**Julius Rüping.**

**Packpapier**

— braun und blau — per Bogen nur 5 Pfg.  
**A. Lemb.**

**Konservengläser**

in allen Sorten und

**Einkochapparate**

sowie

**Geleegläser**

in allen Größen neu eingetroffen.

**Gg. Phil. Closs.**

Empfehle mein

**großes Lager**

in:

Aufnehmer, Schrupper, Wasch- und Abseifbürsten, Rehrbesen, Handseger, Bierglasbürsten, Zentrifugen, Flaschen-, Spülbürsten, Kleider Wisch-, Schmutz- und Anschmierbürsten, Federwedel, Ausklopfen usw.

ferner:

Herb- und Messerpapier, Glaspapier, Fließpapier, Schmiergelleinen, Storkad zum Reinigen der Herdplatte, Geolin imprägnierte Putztücher, Spülbürsten usw.

zu den billigsten Preisen.  
**Julius Rüping.**